
Samstag, 14. Januar 2023 · 19.30 Uhr

MONTFORTHHAUS FELDKIRCH

Sonntag, 15. Januar 2023 · 17.00 Uhr

FESTSPIELHAUS BREGENZ

Béla Bartók

Herzog Blaubarts Burg

A kékszakállú herceg vára

Oper in einem Akt (konzertant) op. 11 (1918)

Libretto von Béla Balázs

Deutsche Übersetzung von Eva Maria von Wildemann-Duday

Mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung
gestellt von den Salzburger Festspielen.

Symphoniorchester
Vorarlberg



PROLOG DES BARDEN

Ach, meine Mär,
 Ich verberge sie.
 Wohin, wohin soll ich sie verbergen?
 War es einmal, war es nicht:
 Draußen oder innen?
 Alte Mär, ach, was bedeutet sie,
 Ihr Männer und Frauen?

Nun erklingt das Lied.
 Ihr schaut mich, ich schaue euch an,
 Der Vorhang unserer Augenwimpern
 ist auf,
 Wo ist die Bühne: draußen oder innen,
 Ihr Männer und Frauen?

Bittere und glückliche
 Denkwürdige Dinge,
 Die Welt draußen ist voller Feinde,
 Aber nicht daran sterben wir,
 Ihr Männer und Frauen.

Wir schauen einander an, schauen,
 Erzählen unser Märchen.
 Wer weiß, woher wir es haben?
 Wir hören es an und staunen,
 Ihr Männer und Frauen.

Musik klingt, die Flamme brennt,
 Es beginne das Spiel.
 Der Vorhang meiner Augenwimpern
 hebt sich.
 Klatscht Beifall, wenn er sich senkt,
 Ihr Männer und Frauen.

Alt ist die Burg, alt
 Die Sage, die davon erzählt,
 Auch ihr sollt sie hören.

Mächtige, runde, gotische Halle. Links führt eine steile Treppe zu einer kleinen eisernen Tür. Rechts von der Treppe sind in der Mauer sieben große Türen zu sehen. Sonst weder Fenster noch Dekoration. Die Halle gleicht einer leeren, dunklen, düsteren Felshöhle. Beim Öffnen des Vorhangs bleibt die Bühne dunkel, darin verschwindet der Barde. (Plötzlich öffnet sich oben die kleine eiserne Tür, und im blendend weißen Schein der Türöffnung erscheinen die schwarzen Silhouetten Blaubarts und Judiths.)

BLAUBART

Wir sind am Ziel. Schau sie dir an:
 Das ist Blaubarts Burg.
 Nicht so glänzend wie die deines Vaters.
 Willst du mir noch immer folgen, Judith?

JUDITH

Ja, ich folge dir, Blaubart.

BLAUBART

Hörst du nicht das Sturmgeläute?
 Trauer trägt schon deine Mutter,
 Vater rüstet das scharfe Schwert,
 Bruder sattelt das schnelle Pferd –
 Folgst du, Judith, mir noch immer?

JUDITH

Ja, ich folge dir, Blaubart.

BLAUBART

Bleibst du stehen? Willst umkehren?

JUDITH *(presst die Hände an die Brust)*

Nur mein Rock, der blieb hängen,
 Nur mein schöner, seidener Rock.

BLAUBART

Oben steht die Tür noch offen.

JUDITH *(steigt einige Stufen herab)*

Blaubart!
 Verließ ich doch Vater, Mutter,
 Verließ meinen lieben Bruder,
 Verließ sogar Verlobten mein'
 Und zog mit dir, um hier zu sein,
 In deiner Burg.
 Blaubart! Jagtest du mich fort,
 Blieb' ich auf der Schwelle stehen,
 Würd' ich mich darüber legen.

BLAUBART *(schließt sie in die Arme)*

Möge sich die Tür jetzt schließen.

(Die kleine Eisentür oben schließt sich. Die Halle bleibt etwas erhellt, gerade um die zwei Gestalten und die sieben schwarzen Türen zu unterscheiden.)

JUDITH

Dies ist also Blaubarts Burg!
 Keine Fenster? Keine Erker?

BLAUBART

Keine.

JUDITH

Scheint umsonst die Sonne draußen?

BLAUBART

Umsonst.

JUDITH

Bleibt sie kalt? Bleibt sie dunkel?

BLAUBART

Kalt, dunkel.

JUDITH *(tritt nach vorne)*

Wer das sähe, würde schweigen,
 Flüsternd' Kunde würd' verstummen.

BLAUBART

Hast du Kunde?

JUDITH

Ach, wie dunkel ist deine Burg!
 Nass ist die Wand! Blaubart!
 Wasser tropft mir auf die Hände.
 Deine Burg weint! Deine Burg weint!

BLAUBART

In der Burg deines Geliebten
 Wär' es wohl schöner, Judith:
 Weiße Wand, bedeckt mit Rosen,
 Sonnenstrahl umspielt die Dächer.

JUDITH

Tu mir nicht weh, tu mir nicht weh,
 Blaubart!

Will nicht Rosen, will nicht Sonne,
 Will nicht Rosen, will nicht Sonne,
 Brauch' all das nicht ...

Ach, wie dunkel ist deine Burg!
 Ach, wie dunkel ist deine Burg!
 Ist so dunkel ... Armer, armer Blaubart.

BLAUBART

Warum folgstest du mir, Judith?

JUDITH *(springt auf)*

Nasse Wände werd' ich trocknen,
 Mit den Lippen werd' ich trocknen.
 Kalte Steine werd' ich wärmen,
 Mit dem Leibe werd' ich wärmen.
 Darf ich das tun, darf ich das tun,
 Blaubart?
 Und die Burg wird nicht mehr dunkel,

Wenn zu zweit wir Wände öffnen.
Winde sollen sie durchwehen,
Sonne soll sie hell durchfluten,
deine Burg soll hell erstrahlen!

BLAUBART

Meine Burg wird nicht erstrahlen.

JUDITH *(geht rechts gegen die Mitte zu)*

Komm und führ mich, Blaubart,
Überallhin sollst mich führen.
Türen seh' ich, groß, geschlossen,
Sieben Türen schwarz, geschlossen.
Warum hältst du sie verschlossen?

BLAUBART

Keiner soll dahinter schauen.

JUDITH

Öffne, öffne! Mir sollst du sie öffnen,
Alle Türen sollst du öffnen!
Wind soll wehen, Sonne scheinen!

BLAUBART

Denke daran, was erzählt wird!

JUDITH

Deine Burg soll sich erhellen,
Deine Burg soll sich erhellen!
Deine arme, dunkle, kalte Burg!
Öffne! Öffne! Öffne!

(Sie rüttelt an der ersten Tür. Auf das Rütteln ertönt ein klagender, tiefer Seufzer. In langen, niedrigen Gängen heult ähnlich der nächtliche Wind.)

JUDITH

Weh, Weh! Was war das?
Woher kommt das? Wer hat geseufzt?
Blaubart! Deine Burg war es!

BLAUBART

Ist dir bange?

JUDITH *(leise weinend)*

Ach, wie deine Mauern klagen!

BLAUBART

Fürchtest du dich?

JUDITH

Ach, wie deine Mauern klagen!
Lass uns öffnen, komme mit mir!
Ich will öffnen, nur ich allein.
Leise, sachte will ich öffnen,
Leise, sachte, leise.
Gib den Schlüssel, Blaubart,
Gib den Schlüssel – ich liebe dich!

BLAUBART

Gesegnet ist deine Hand, Judith.

JUDITH

Ich danke dir, ich danke dir.
Ich will öffnen, ich alleine.

(Sie geht zur ersten Tür zurück. Beim Aufschließen des Schlosses ist wieder der Seufzer zu hören.)

Hörst du es? Hörst du es?

(Die Tür geht auf, ein blutrotes Viereck – einer Wunde ähnlich – wird sichtbar. Hinter der Tür, aus der Tiefe kommend, wirft rote Glut einen langen Lichtstrahl auf den Boden der Halle.)

Ach, weh!

BLAUBART

Was siehst du?

JUDITH *(presst die Hände an die Brust)*

Ketten, Messer, Widerhaken,
Henkerbeile ...

BLAUBART

Das ist die Folterkammer, Judith.

JUDITH

Schrecklich ist die Folterkammer.
Blaubart! Schrecklich, schrecklich!

BLAUBART

Fürchtest du dich?

JUDITH *(fährt zusammen)*

Blutig ist die Wand deiner Burg!
Deine Burg blutet!
Blutig ... blutig ...

BLAUBART

Fürchtest du dich?

JUDITH

Nein! Ich fürchte mich nicht.
Schau, es hellt sich auf, nicht wahr?
Schau das Licht an! Siehst du es?
Schöne Lichtquelle.

BLAUBART

Rote Quelle, blutige Quelle.

JUDITH *(erhebt sich)*

Schau mal, schau mal, es dämmert schon!
Schau mal, schau mal!
Alle Türen müssen aufge'h'n.
Wind soll wehen, Sonne scheinen,
Alle Türen müssen aufge'h'n!

BLAUBART

Du weißt nicht, was sie verbergen.

JUDITH

Gib mir auch die anderen Schlüssel!
Gib mir auch die anderen Schlüssel!
Alle Türen muss man öffnen, alle Türen!

BLAUBART

Judith, Judith, warum willst du es?

JUDITH

Weil ich dich liebe!

BLAUBART

Dunkler Grund von meiner Burg erzittert,
Alle Türen kannst du öffnen,
Alle Türen kannst du schließen.

(Blaubart reicht Judith den zweiten Schlüssel. Ihre Hände berühren sich im roten Lichtschein.)

Gib acht, gib acht auf meine Burg,
Vorsicht, Judith, gib acht auf uns!

JUDITH *(geht zur zweiten Tür)*

Leise, sachte werd' ich öffnen.
Leise sachte.

(Das Schloss schnappt, und die zweite Tür tut sich auf. Durch ihre Öffnung strömt rötlichgelbes Licht in den Raum, gleichzeitig düster und furchterregend.)

BLAUBART

Was siehst du?

JUDITH

Hunderte von scharfen Waffen,
Schauerhafte Kriegsgeräte.

BLAUBART

Das ist die Waffenkammer, Judith.

JUDITH

Blaubart, ach, wie mächtig bist du,
Ach, wie grausam mächtig bist du!

BLAUBART

Fürchtest du dich?

JUDITH

Trock'nes Blut an deinen Waffen,
Blutig all die Kriegsgeräte.

BLAUBART

Ist dir bange?

JUDITH *(wendet sich wieder
Blaubart zu)*

Gib mir auch die anderen Schlüssel!

BLAUBART

Judith, Judith!

JUDITH

Da die andre Quelle, schöne Lichtquelle.
Siehst du's? Siehst du's?
Gib mir auch die anderen Schlüssel!

BLAUBART

Gib acht, gib acht auf uns, Judith!

JUDITH

Gib mir auch die anderen Schlüssel!

BLAUBART

Du weißt nicht, was die Türen bergen.

JUDITH

Kam zu dir, weil ich dich liebe.
Hier bin ich, ich bin die deine.
Führe mich jetzt überall hin,
Öffne, Blaubart, alle Türen!

BLAUBART

Dunkler Grund von meiner Burg erzittert,
Wonne schaudert aus dem Felsen.
Judith, Judith, kühl und süß ist's,
Offner Wunde Blut entrinne.

JUDITH

Kam zu dir, weil ich dich liebe,
Öffne nun schon alle Türen!

BLAUBART

Noch drei Schlüssel gebe ich dir.
Du wirst sehen, darfst nicht fragen,
Was du auch siehst, frage niemals!

JUDITH

Gib mir also die drei Schlüssel!

BLAUBART *(gibt sie ihr)*

Was hält dich zurück?
Warum schließt du nicht auf?

JUDITH

Meine Hand findet das Schloss nicht.

BLAUBART

Fürchte dich nicht, es gibt kein Zurück.

*(Judith dreht den Schlüssel um. Mit
warmem, tiefem Eisenklang öffnet sich
die dritte Tür. Der golden schimmernde
Lichtstrahl ergießt sich neben die anderen
Streifen auf den Boden.)*

JUDITH

Wieviel Schätze! Wieviel Schätze!
Gold'ne Münzen, Diamanten,
Perlenreiche Prachtjuwelen, gold'ne
Kronen,
Prunkgewänder.

BLAUBART

Meiner Feste Schatzgewölbe.

JUDITH

Wie reich bist du, Blaubart.

BLAUBART

Dir gehören nun all die Schätze,
Perlen, Gold und Diamanten.

JUDITH *(erhebt sich plötzlich)*

Blutbefleckt das Goldgeschmeide!
Blutig ist die schönste Krone!

BLAUBART

Öffne nun die vierte Türe,
Sonne scheine, öffne, öffne ...

*(Judith wendet sich rasch der vierten
Tür zu und reißt sie auf. Blumenzweige
schlagen durch die Türöffnung herein,
und ein blaugrünes Viereck tut sich in der
Wand auf. Auch dieser neue Lichtstrahl
ergießt sich neben die anderen auf den
Boden.)*

JUDITH

Schöne Blumen! Garten voller Duft!
Unter hartem Fels verborgen.

BLAUBART

Meiner Burg geheimer Garten.

JUDITH

Viele Blumen!
Menschengroße Lilienblüten,
Kühle, weiße Rosenbüsche,
Rotglühende schöne Nelken.
Nie sah ich ein' solchen Garten.

BLAUBART

Jede Blume neigt sich vor dir,
Jede Blume neigt sich vor dir.
Du lässt sie sprießen, du lässt sie welken,
Du lässt sie schöner erblühen.

JUDITH *(bückt sich plötzlich)*

Blutig sind die Rosenwurzeln,
Blutig auch der Blumen Erde.

BLAUBART

Deinem Blick erschließen sie sich,
Dich begrüßen sie am Morgen.

JUDITH *(steht auf und wendet sich
Blaubart zu)*

Wer begoss des Gartens Erde?

BLAUBART

Lieb mich, Judith, frage niemals ...
Sieh doch, meine Burg erhellt sich.
Öffne nun die fünfte Türe!

*(Judith eilt ganz plötzlich zur fünften Tür
und reißt sie auf. Die fünfte Tür öffnet sich.
Ein hoher Erker wird sichtbar, ein weiter
Ausblick, und in glitzernder Pracht ergießt
sich das Licht in den Raum. Geblendet,
hält sie die Hände vor die Augen.)*

JUDITH

Ah!

BLAUBART

Schau, das ganze Land mein eigen,
Weite Ferne – keine Grenzen.
Nicht wahr, schön ist's, hat kein Ende?

JUDITH *(schaut zerstreut hinaus)*

Schönes, großes Land besitzt du.

BLAUBART

Seid'ne Wiesen, samt'ne Wälder,
Lange silbern' Flüsse fließen,
Blaue Berge in der Ferne.

JUDITH

Schönes, großes Land besitzt du.

BLAUBART

Dir gehört nun, Judith, alles.
Dämmerung und Morgenröte,
Sonne, Mond und alle Sterne
Wohnen hier in meinem Reiche.
Für dich sind sie Spielgefährten.

JUDITH

Blutig' Schatten wirft die Wolke!
Was sind das für Wolken, Blaubart?

BLAUBART

Schau, wie meine Burg da funkelt,
Es ist das Werk deiner Hände,
Gesegnet sind deine Hände.
(Er breitet die Arme aus.)
Leg sie an mein Herz, die Hände!

JUDITH *(regt sich nicht)*

Nein, zwei Türen sind noch
verschlossen.

BLAUBART

Mögen sie verschlossen bleiben.
Lieder sollen hier erklingen.
Komm doch, komm, ich möcht'
dich küssen!

JUDITH

Öffne auch die letzten Türen!

BLAUBART

Judith, Judith, lass nicht warten,

Komm doch, komm, ich möcht' dich
küssen!

JUDITH

Öffne auch die letzten Türen!

BLAUBART *(lässt die Arme fallen)*

Dein Wunsch war's, dass es sich lichte,
Schau, wie schön die Burg schon strahlt!

JUDITH

Keine deiner vielen Türen
Darf vor mir verschlossen bleiben.

BLAUBART

Achte, achte auf meine Burg,
Sie wird nimmer heller werden.

JUDITH

Heißt es leben oder sterben,
Blaubart, öffne die zwei Türen,
Blaubart, Blaubart!

BLAUBART

Warum willst du es, warum willst du es?
Judith, Judith!

JUDITH

Öffne, öffne!

*(Judith steckt Blaubart wortlos, fordernd
die Hand entgegen. Blaubart übergibt den
Schlüssel. Als der Schlüssel sich dreht, ist
ein tiefer, schluchzender Seufzer zu hören.)*

BLAUBART

Ich gebe dir noch einen Schlüssel.

*(Judith tritt mit rascher Bewegung zur Tür
und öffnet sie. Es scheint, als würde ein
Schatten durch die Halle huschen; der Raum
wird etwas dunkler; Judith weicht zurück.)*

Judith, Judith, öffne sie nicht!

JUDITH

Stillen, weißen Weiher seh' ich,
Unbewegten, weißen Weiher.
Welche Quelle speist den Weiher,
Blaubart?

BLAUBART

Tränen sind das, Judith, Tränen.

JUDITH

Ah, wie stumm und ruhig ist er.

BLAUBART

Tränen, Judith, Tränen, Tränen.

JUDITH

Reglos, weißes, klares Wasser.

BLAUBART

Tränen, Judith, Tränen, Tränen.
Komm doch, komm doch,
Lass dich küssen!
Komm doch, Judith, sieh, ich warte!
Die letzte Tür schließ' ich nicht auf,
Schließ' ich nicht auf.

JUDITH

Blaubart ... Liebe mich doch!

*(Blaubart umarmt sie, langer Kuss.
Ihr Kopf ruht an Blaubarts Schulter.)*

Liebst du mich sehr, Blaubart?

BLAUBART

Du gibst meiner Burg das Licht,
Küss mich, küss mich, frage niemals!

(Blaubart küsst sie lange.)

JUDITH *(Ihr Kopf ruht an Blaubarts
Schulter.)*

Sag mir, sag mir, Blaubart,
Wer vor mir in deinem Arm lag?

BLAUBART

Du gibst meiner Burg das Licht,
Küss mich, küss mich, frage niemals!

JUDITH

Sag mir, sag mir, wie's mit ihr war!
War sie schöner? War sie anders?
Erzähl es mir, Blaubart!

BLAUBART

Judith, lieb mich, frage niemals!

JUDITH

Erzähl es mir, Blaubart!

BLAUBART

Judith, lieb mich, Judith, frage niemals!

JUDITH

Öffne die siebente Türe!
Weiß ich, weiß ich, Blaubart,
Was die siebente Tür birgt.
Trock'nes Blut an deinen Waffen,
Blutig auch die schönste Krone,
Blutig deiner Blumen Erde,
Blutig Schatten wirft die Wolke.
Weiß ich's, weiß ich's, Blaubart,
Wessen Träne dort im Weiher.
Dort sind all die früheren Frauen,
Im Blut liegend, hingemordet.
Ah, flüsternd Kunde, ist ja doch wahr.

BLAUBART

Judith!

JUDITH

Wahr ist's, wahr ist's,
Ich will aber alles wissen.
Öffne nun die siebente Tür!

BLAUBART

Also nimm ihn ... nimm ...
Hier auch noch den letzten Schlüssel.

*(Judith betrachtet den Schlüssel starr,
greift aber nicht nach ihm.)*

Öffne, Judith, schau sie doch an!
Dort sind meine früheren Frauen.

*(Judith bleibt noch eine Weile bewegungslos.
Dann nimmt sie langsam mit unsicherer
Hand den Schlüssel, geht wankenden
Schrittes zur siebenten Tür und öffnet sie.
Beim Schnappen des Schlosses schließt
sich mit leisem Seufzer die sechste und die
fünfte Tür. Der Raum wird bedeutend
dunkler. Nur die vier farbigen Lichtstrahlen,
die durch die vier gegenüberliegenden
Türöffnungen eindringen, erleuchten die
Halle. Gleich darauf öffnet sich die
siebente Tür, und das hereinfallende,
mondsilberne Licht beleuchtet Judiths und
Blaubarts Gesichter.)*

Schau all' meine früheren Frauen,
Schau all', die ich geliebt habe!

JUDITH *(weicht bestürzt zurück)*
Ja, sie leben, hier leben sie!

*(Aus der siebenten Tür treten die früheren
Frauen hervor. Es kommen drei Frauen,
gekrönt und mit Schmuck beladen, in
Glorie. Sie kommen stolzen Schrittes*

*hintereinander, ihre Gesichter sind bleich,
und bleiben vor Blaubart stehen. Er sinkt
in die Knie.)*

BLAUBART *(mit ausgebreiteten Armen,
wie im Traum)*

Schön sind sie doch, allerschönste,
Stets lebendig, nie vergessen,
Viele Schätze häuften sie mir,
Meine Blumen gossen sie mir,
Auch mein Reich vermehrten sie mir,
Ihnen gehört alles, alles.

JUDITH *(steht gebrochen, ängstlich als
Vierte neben ihnen)*

Wie schön sind sie, wie reich sind sie,
Ich dagegen, arme Bettlerin.

BLAUBART *(erhebt sich; mit flüsternder
Stimme)*

In der Früh fand ich die erste,
Roter, duft'ger Morgen war es.
Ihr gehört nun jeder Morgen,
Ihr sein kühler, roter Mantel,
Ihr auch seine Silberkrone,
Ihr gehört nun jeder Morgen.

JUDITH

Schöner als ich, reicher als ich.

(Die erste Frau geht langsam zurück.)

BLAUBART

Mittags fand ich wohl die zweite,
Stummer, heißer Mittag war es.
Ihr gehört nun jeder Mittag,
Ihr sein schwerer Feuermantel,
Ihr die gold'ne Sonnenkrone,
Ihr gehört nun jeder Mittag.

JUDITH

Schöner als ich, reicher als ich.

BLAUBART

Abends fand ich dann die dritte,
Friedvoll, matter Abend war es.
Ihr gehört nun jeder Abend,
Ihr sein dunkler Trauermantel,
Ihr gehört nun jeder Abend.

JUDITH

Schöner als ich, reicher als ich.

*(Blaubart bleibt vor Judith stehen.
Sie schauen sich lange in die Augen.
Die vierte Tür schließt sich langsam.)*

BLAUBART

In der Nacht fand ich die vierte.

JUDITH

Blaubart, warte, warte!

BLAUBART

Sternenreiche, schwarze Nacht war es.

JUDITH

Schweige, schweige, noch bin ich da!

BLAUBART

Ah, wie glänzte hell dein Antlitz,
Dunkle Haare trieben Wolken,
dir gehören all' die Nächte.

*(Blaubart geht zur dritten Tür und holt von
der Schwelle Krone, Mantel, Schmuck, die
Judith dorthin gelegt hatte. Die dritte Tür
schließt sich. Blaubart hängt Judith den
Mantel um.)*

Dir gehört ihr Sternenmantel.

JUDITH

Blaubart, ich will ihn nicht.

BLAUBART

Dir die Diamantenkrone.

JUDITH

Ach, ach, Blaubart, nimm sie ab!

BLAUBART

Dir mein teuerstes Geschmeide.

JUDITH

Ach, ach, Blaubart, nimm es ab!

BLAUBART

Schön bist du, die Allerschönste,
du warst doch die Allerschönste!

*(Sie schauen sich lange in die Augen.
Judith beugt sich langsam unter der
Last des Mantels und geht gesenkten,
diamantengekrönten Hauptes den
silbernen Lichtstrahl entlang durch die
siebente Tür zu den anderen Frauen.
Auch diese Tür schließt sich.)*

Und von nun an bleibt immer Nacht,
Nacht ... Nacht ...

*(Auf der Bühne völlige Dunkelheit,
Blaubart verschwindet in ihr.)*